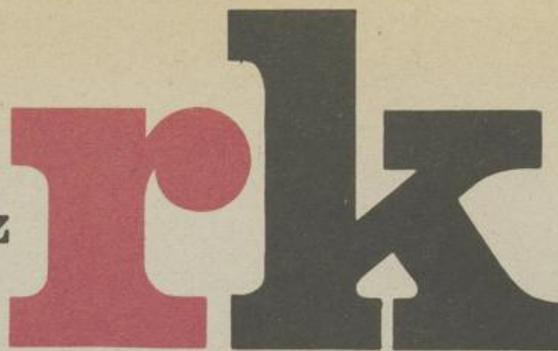


rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.00 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Freitag, 13. Juni 1986

Blatt 1431

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:** Kostenlose Masern-Mumps-Impfungen
(rosa) Der Landstraßer Gürtel wird umgebaut
 Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum": Ideen und
 Visionen gesucht
 Feuerwehr: Probleme mit Bremsbelägen
 Verdi-Siedlung im Rohbau fertiggestellt
 Zivilschutz in Wien: 15. Juni Start für
 weitere Aktionen
- Lokal:** Über 12 Millionen Schilling für den Wiener
(orange) Breiten- und Spitzensport
 Verbesserung der Verkehrssituation auf der Südost-
 Tangente
- Kultur:** Städtische Wohnhausanlage nach Olof Palme benannt
(gelb)
- Sport:** Auszeichnung für Wiener VersehrtenSPORTler
(grün)

Kostenlose Masern-Mumps-Impfungen

1 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Jährlich erkranken in Wien bis zu 20.000 Menschen an Masern, rund 400 von diesen müssen in Spitälern behandelt werden. Ebenso wie Mumps zählen Masern zu jenen Kinderkrankheiten, bei denen es sehr häufig Komplikationen wie zum Beispiel Gehirnentzündungen oder Gehirnhautentzündungen gibt. Als wirksamster Schutz gegen diese beiden Krankheiten hat sich eine Impfung mit einem kombinierten Impfstoff erwiesen. Im Interesse einer entsprechenden Durchimpfung werden die Kosten des Impfstoffes vom Gesundheitsministerium übernommen. In Erweiterung dieser Aktion hat das Gesundheitsamt im vergangenen Jahr nach einem entsprechenden Gemeinderatsbeschuß die Kosten für diese Impfung für Kinder zwischen dem 2. und vollendeten 6. Lebensjahr übernommen.

In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales wurde die Fortsetzung dieser Aktion beschlossen. Damit besteht ab sofort die Möglichkeit, Kinder zwischen dem 2. und 6. Lebensjahr im Rahmen der Bezirksgesundheitsämter und Mutterberatungsstellen kostenlos impfen zu lassen.
(Schluß) zi/bs

NNNN

Der Landstraßer Gürtel wird umgebaut

Utl.: Umleitung mit zwei Fahrstreifen

2 =Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) In der Nacht von Montag auf Dienstag kommender Woche beginnen umfangreiche Straßenbauarbeiten auf dem Landstraßer Gürtel. Im Abschnitt zwischen der Adolf-Blamauer-Gasse und der Landstraßer Hauptstraße wird das alte Granitsteinpflaster, das nur mit einer dünnen Asphaltsschichte überzogen ist, entfernt und durch eine neue Betondecke ersetzt. Die Straße wird auch durchgehend von vier auf fünf Fahrstreifen verbreitert. Für jede Fahrtrichtung geradeaus werden nach dem Ausbau zwei durchgehende Fahrstreifen zur Verfügung stehen, der fünfte Fahrstreifen ist für die Linksabbieger einerseits in die Landstraßer Hauptstraße und andererseits in die Ghegastraße vorgesehen. Die Rechtsabbiegespur vom Gürtel in die Adolf-Blamauer-Gasse wird verlängert.++++

Für den Verkehr von der Landstraßer Hauptstraße beziehungsweise von der Abfahrt von der Südost-Tangente in Richtung Südbahnhof stehen auf dem Landstraßer Gürtel auch während der Bauarbeiten so wie jetzt zwei Fahrstreifen zur Verfügung. Für die Gegenrichtung wird - um den Verkehr so wenig wie nur möglich zu behindern - eine Umleitung mit zwei durchgehenden Fahrstreifen eingerichtet: vom Landstraßer Gürtel über die Ghegastraße und die Kelsenstraße zur Landstraßer Hauptstraße beziehungsweise zur Auffahrt auf die Südost-Tangente. An der Kreuzung Ghegastraße - Kelsenstraße wird provisorisch eine Verkehrslichtsignalanlage montiert. Die Schaltprogramme der Ampeln an den Kreuzungen Gürtel - Ghegastraße - Adolf-Blamauer-Gasse und Gürtel - Landstraßer Hauptstraße werden den geänderten Verkehrsverhältnissen angepaßt.

Über das Wochenende - von Freitag abend bis Montag früh - wird auf dem Landstraßer Gürtel im Stauraum vor der Ghegastraße der Fahrbahnbelag erneuert, weil hier durch den starken Verkehr Verdrückungen aufgetreten sind. In dieser Zeit steht in jeder Fahrtrichtung nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Da der Verkehr zum Wochenende wesentlich geringer ist als unter der Woche, sollte es zu keinen Verkehrsstauungen kommen. (Schluß) so/rr

Auszeichnung für Wiener VersehrtenSPORTler

3 Wien, 13.6. (RK-SPORT) Im Steinernen Saal des Rathauses werden heute, Freitag, Alfred BOBEK, Otto BRÜNDELMAYER, Ernst FRÜHAUF, Karl GEBHARDT, Willi HOHM, Karl KLIMA, Ossi KNEISSL, Karl WIESENEGGER und Prof. Fritz WOLLMANN mit dem Silbernen Verdienstzeichen des Landes Wien ausgezeichnet. Die Ehrung nimmt um 14 Uhr Sportstadtrat Franz MRKVICKA vor. (Schluß) hof/bs

NNNN

Städtische Wohnhausanlage nach Olof Palme benannt

4 Wien, 13.6. (RK-KULTUR) Auf Antrag von Kulturstadtrat Franz MRKVICKA beschloß der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport in seiner letzten Sitzung, daß die städtische Wohnhausanlage in Wien 10., Alaudagasse - Ada-Christen-Gasse - Franz-Koci-Straße - Favoritenstraße nach dem ermordeten schwedischen Ministerpräsidenten Olof PALME benannt wird. (Schluß) du/bs

NNNN

Über 12 Millionen Schilling für den Wiener Breiten- und Spitzensport
5 Wien, 13.6. (RK-LOKAL) In seiner letzten Sitzung hat der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschlossen, 12,360.000 Schilling aus Mitteln des Wiener Sportfonds Vereinen und Verbänden zur Verfügung zu stellen. "Es gilt vor allem", so Sportstadtrat Franz MRKVICKA, "für die intensive Jugendarbeit und den Breitensport wichtige Förderungsmaßnahmen zu setzen. Damit werden verbesserte Voraussetzungen für die Wiener Bevölkerung geschaffen, um Sport zu betreiben." Schwerpunkte dieses Förderungspaketes sind außerdem die Instandhaltung bzw. der Ausbau von Sportanlagen, die Beschaffung und die Erhaltung von Sportgeräten sowie die Durchführung von Sportveranstaltungen.

Aus den Förderungsmitteln werden unter anderem bereitgestellt: Der Wiener Fußball-Verband erhält für die Generalsanierung der Anlage Freudenau 2,520.000 Schilling. Der ASKÖ-Landesverband Wien wird für umfangreiche Sanierungsarbeiten der Reitsportanlage Freudenau, der Sportanlagen Inzersdorf, Kagran, Schmelz, Schwarzlackenau, Spenadlwiese und Weissau sowie für die Landessportschule Atzgersdorf mit 2,040.000 Schilling unterstützt.

780.000 Schilling betragen die Kosten für umfangreiche Sanierungsarbeiten des Union-Landesverbandes Wien auf den Sportanlagen Mauer, Union XII, Herviciusgasse und WAC. An den Bauvorhaben des ASVö-Landesverbandes Wien beteiligt sich die Stadt mit Kosten von 540.000 Schilling. Damit wird der Turnsaal des Turnvereines Kaiserebersdorf neu isoliert und unter anderem auch das Bootshaus des Ruderklubs SV Pirat saniert.

Je 60.000 Schilling erhält der österreichische Hockey-Verband für die Sanierung seines Hartplatzes und der Wiener Landesruderverband für die Sanierung des Boots- und Garderobenhauses des Wiener Regatta-Vereines.

Insgesamt stellt die Stadt Wien in diesem Jahr für die Sanierungsarbeiten von Sportanlagen einen Betrag von 6 Millionen Schilling zur Verfügung. (Schluß) hof/bs

Verbesserung der Verkehrssituation auf der Südost-Tangente
6 Wien, 13.6. (RK-LOKAL) Auf der Brückenbaustelle Hochstraße
Inzersdorf im Zuge der Südost-Tangente tritt heute, Freitag, eine
Verbesserung der Verkehrssituation ein. Zu Mittag kann die Abfahrt
zur Sterngasse wieder freigegeben werden. Damit entfällt der Umweg
über die Abfahrt Altmannsdorf. (Schluß) sc/rr

NNNN

Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum": Ideen und Visionen gesucht
7 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Aufbauend auf den Planungen für den Donaauraum in den siebziger Jahren ("Wiener Modell") soll der Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum" Ideen und Visionen für Wiens zukunftssträchtestes Entwicklungsgebiet auf breitester Ebene sammeln.

Bei einer Presse-Schiffahrt nahmen Donnerstag Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN und der Leiter der Geschäftsstelle der Projektorganisation Donaauraum Wien, Dipl.-Ing. Gerhard GILNREINER, zum Wettbewerb "Chancen für den Donaauraum" Stellung.

Im Donaauraum hat die Stadt Entwicklungschancen, die viele Bereiche umfassen: Freizeit, Kultur, Sport, Umwelt, Wohnen - Lebensqualität im weitesten Sinn. Wie der Stadtrat betonte, erhoffe man sich vor allem im Wettbewerbsteil A, der den Donaauraum Wien behandelt, viele Impulse.

Den Ideen und Visionen sollen im Wettbewerb keine Grenzen gesetzt werden. Wettbewerbsteil B (Stromlandschaft) behandelt vor allem die Gestaltung der Grünbereiche der Stadt, einschließlich des Wiener Anteils am Nationalpark. Mit der geplanten Staustufe Wien befaßt sich Wettbewerbsteil C, wobei nicht nur die technischen sondern auch die ökologischen und ästhetischen Aspekte berücksichtigt werden sollen.

Stadtrat Hofmann verwies auch auf die Besonderheit dieses Planungsvorhabens: Durch das Bürgerbeteiligungsverfahren werden erstmals in einem solchen Wettbewerb die Ideen, Vorstellungen und Wünsche der Bürger zu einer wichtigen PLANUNGSGRUNDLAGE für die Wettbewerbsteilnehmer.

Fragebogen zum Bürgervotum und ein Prospekt sind derzeit bei folgenden Stellen erhältlich:

- o im INFO-Zentrum Donaauraum, in der Halle P des Wiener Messepalastes,
- o in der Stadtinformation (Rathaus),
- o in den Außenstellen des Bürgerdienstes,
- o in den Bezirksvorstehungen und
- o direkt in der Geschäftsstelle der Projektleitung Donaauraum in der Auerspergstraße 15, 5. Stock, 1082 Wien.
- o Unter der Nummer 42 800/3972 kann man Fragebogen zum Bürgervotum anfordern.

(Schluß) lf/rr

Feuerwehr: Probleme mit Bremsbelägen

Utl.: Ein Drittel der Fahrzeuge derzeit nicht einsatzbereit

8 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Ein Drittel der Feuerwehrfahrzeuge - allerdings nicht die am meisten eingesetzten Rüstlöschfahrzeuge, sondern sogenannte Sonderlöschfahrzeuge und Hilfslöschfahrzeuge - sind derzeit nicht einsatzbereit. Der Grund: Bei diesen Fahrzeugen traten in letzter Zeit verstärkt Bremsdefekte auf. Die Ursache dafür wurde von der Feuerwehr selbst aufgedeckt: Die Bremsbeläge entsprechen offensichtlich nicht.

Ein Löschzug besteht normalerweise aus zwei Rüstlöschfahrzeugen (Rlf) und einem Sonderlöschfahrzeug. Die Rlf sind, wie erwähnt, von den Bremsdefekten nicht betroffen.

Die Brandbekämpfung ist damit derzeit aller Voraussicht nach nicht in Frage gestellt, wie Stadtrat Helmut BRAUN dazu gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" betonte, jedoch müssen natürlich alle noch verfügbaren Fahrzeuge herangezogen werden, sodaß keinerlei Reserven bestehen. Die regelmäßigen Übungen der Feuerwehr wurden daher stark reduziert, um jederzeit möglichst alle einsatzbereiten Fahrzeuge zur Verfügung zu haben.

Die Feuerwehr verfügt allein über 70 Löschfahrzeuge (hier gehören zum Beispiel die Drehleitern nicht dazu). 22 Fahrzeuge sind durch die Bremsdefekte betroffen. Die Reparatur aller Fahrzeuge wird insgesamt zwei Wochen in Anspruch nehmen, da die Lieferfirma nur zwei Fahrzeuge pro Tag reparieren kann. Diese Arbeiten laufen bereits.

Die betroffenen Sonderlöschfahrzeuge - insgesamt neun - sind z.B. für Pulverschaumeinsätze vorgesehen (z.B. Tankstellenbrand, Brand von Tankfahrzeugen, Löschen brennbarer Flüssigkeiten, wie Lacke usw.). Derzeit kann nur ein derartiges Fahrzeug - der Prototyp, der eine andere Bremsanlage hat - eingesetzt werden.

Hilfeleistungslöschfahrzeuge sind im Prinzip vergrößerte Rüstlöschfahrzeuge und sind bei sämtlichen Löscheinätzen und bei technischen Einsätzen verwendbar.

Von den 70 Löschfahrzeugen sind 46 ständig im Dienst, der Rest - ebenfalls rund ein Drittel - ist stets in Reserve (Wartung, Neuausrüstung usw.). Genau diese Reserve ist jetzt allerdings durch die Bremsdefekte ausgefallen. (Schluß) hrs/rr

Verdi-Siedlung im Rohbau fertiggestellt (1)

Utl.: Hofmann: Gute Architektur zu günstigen Kosten

9 -Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Die Verdi-Siedlung - 192

Reihenhäuser zwischen der Rigolettogasse und der Othello-gasse in Liesing - ist im Rohbau fertiggestellt. Die Anlage wird im Rahmen des Siedlungsprogramms der Stadt Wien von der Gemeinnützigen Bau- und Wohnungsgenossenschaft Wien-Süd mit Gesamtbaukosten von rund 251 Millionen Schilling errichtet. Bei einer Presse-Besichtigung der Verdi-Siedlung gemeinsam mit dem designierten Stadtrat Rudolf EDLINGER und Bezirksvorsteher Heinz HABERL stellte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Freitag vormittag fest, daß diese Reihenhäuseranlage ein besonders gutes Beispiel für Qualität in der Architektur zu relativ geringen Kosten und für das "Vollwertige Wohnen" ist.++++

Der Planungsstadtrat wies darauf hin, daß die günstigen Kosten vor allem deshalb möglich waren, weil die Stadt Wien den Grund als Baurecht zur Verfügung gestellt hat. Die Reihenhäuser wurden mit acht Varianten in zwei Grundtypen angeboten: Wohnzimmer und zwei Schlafzimmer auf rund 80 Quadratmeter Fläche sowie Wohnzimmer und drei Schlafzimmer auf rund 100 Quadratmeter Fläche. Für die kleineren Häuser waren nur rund 62.000 Schilling, für die größeren Häuser rund 70.000 Schilling an Eigenmitteln aufzubringen. Die monatliche Nutzung wird einschließlich der Betriebskosten, jedoch ohne Heizung, rund 44 Schilling pro Quadratmeter kosten. Die Siedlung wird im Frühjahr 1987 fertiggestellt sein - im Frühjahr 1985 war mit dem Bau begonnen worden. (Forts.) sc/rr

NNNN

Verdi-Siedlung im Rohbau fertiggestellt (2)

Utl.: Hofmann: Gute Architektur zu günstigen Kosten

10 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Die Reihenhäuser wurden in Ziegelbauweise mit Vollwärmeschutz errichtet, um die Heizkosten (Fernwärme) niedrig zu halten. Ein wichtiges Planungsziel war es, die Verkehrsflächen in den Häusern so klein wie nur möglich zu halten. Der zentrale Raum jedes Hauses ist das Wohnzimmer. Die kleineren Schlafräume werden durch begehbare Schränke und Schranknischen ergänzt. Raumteilung und Ausstattung konnten von den zukünftigen Mietern weitgehend mitbestimmt werden.

Alle Häuser haben Gärten, die zwischen 50 und 180 Quadratmeter groß sind und von den Mietern nach ihren eigenen Wünschen gestaltet werden können. In jedem Garten wird ein Gerätehäuschen stehen. Die größeren Häuser sind unterkellert. Ein Teil der kleineren Häuser wird verglaste Wintergärten erhalten. Die Garagen - pro Haus ein Stellplatz sind unterirdisch angeordnet. Für Besucher gibt es eigene Parkplätze. Die Gestaltung der Anlage durch die Architektengruppe Harry Glück & Partner folgt dem Prinzip des niederösterreichischen Angerdorfes, jedoch in einer strengeren, städtischen Form: Als Kreissegmente geschwungene Hausfronten zu beiden Seiten einer Nord-Süd-Achse. Die Häuser erhalten Ost- und Westbelichtung; die Wintergärten öffnen sich nach Süden.

Wie Stadtrat Hofmann betonte, wird es in der Verdi-Siedlung mit Ausnahme der Garagenzufahrten nur Fußgängerwege geben. Die Garagenzufahrten werden mit kleinen Brücken überquert. Zwischen den Hausreihen werden drei Kommunikationsbereiche mit Bäumen, Grünflächen, Sitzbänken und Kinderspielgeräten geschaffen.

Stadtrat Hofmann kündigte an, daß auf einem östlich angrenzenden Grundstück eine Erweiterung der Siedlung um etwa 100 Einheiten geplant ist. Hier sollen vor allem ebenerdige Haustypen errichtet werden. Es sind auch weitere Freizeiteinrichtungen für alle Bewohner der Anlage vorgesehen.
(Schluß) sc/rr

Zivilschutz in Wien: 15. Juni Start für weitere Aktionen (1)

11 -Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) "Der Zivilschutztag in Wien am 15. Juni in der Löwygrube ist nur der Start für eine wesentliche Steigerung der Zivilschutzaktivitäten der Stadt. Bereits im Herbst werden wir in ganz Wien in den Bezirken und Bezirksteilen mit Informationsveranstaltungen beginnen, bei denen wir die Wienerinnen und Wiener über Möglichkeiten zum Selbstschutz und Maßnahmen des Zivilschutzes informieren werden. Als erster Schritt werden die Bürgerdienst-Außenstellen dazu zur Verfügung stehen. Ebenso ist die Einrichtung eigener Selbstschutzzentren und natürlich die verstärkte Heranziehung der Bezirke vorgesehen". Das betonte Stadtrat Helmut BRAUN Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Gerade die Katastrophe von Tschernobyl habe, so Braun, gezeigt, daß die Bevölkerung über ihre eigenen Chancen, zum Zivilschutz beizutragen, besser informiert werden muß. In der Vergangenheit wurden ja bereits zahlreiche Vorarbeiten geleistet, nun steht neben den Maßnahmen der Stadt auch die Motivierung der Bürger auf dem Programm.++++

Zivilschutz wird in Wien als die Gesamtheit aller Aktivitäten zur Bewältigung von Katastrophen und anderen Krisensituationen jeder Art verstanden und umfaßt damit natürlich auch die weitergehenden Aufgaben des Katastrophenschutzes.

Für den Katastrophenschutz selbst - die Maßnahmen, die zur Abwehr einer drohenden oder zur Bekämpfung bereits eingetretener Katastrophen notwendig sind, festgelegt im Katastrophenschutzplan bzw. in den Einsatzplänen - ist das Wiener Katastrophenhilfegesetz die rechtliche Grundlage.

Beim Zivilschutz dagegen sind zahlreiche Funktionen Bundeskompetenz. In den Bereich des Landes Wien gehören beim Zivilschutz

- o Maßnahmen des Katastrophenschutzes
- o organisatorische Maßnahmen für die Einsatzvorsorge
- o Sofortmaßnahmen zu einem weitergehenden Schutz der Bevölkerung
- o administrative Aufgaben (Vorbereitung und Durchführung gesetzlicher Maßnahmen)
- o Mitwirkung bei der Information der Bevölkerung über Selbstschutzmaßnahmen
- o Koordination der Maßnahmen des Zivilschutzes

Zuständigkeiten des Landes Wien sind zum Beispiel aber auch im Bereich Krankenanstalten bzw. Bauwesen gegeben. (Forts.) hrs/gg

Zivilschutz in Wien: 15. Juni Start für weitere Aktionen (2)

12 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL) Auf dem Sektor Zivilschutz wurden in Wien natürlich auch bisher schon von den Stadträten Helmut BRAUN, Ing. Fritz HOFMANN, Friederike SEIDL und Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zahlreiche Aktivitäten gesetzt. Dazu zählen

- Gespräche mit dem Bund über die Einrichtung eines Warn- und Alarmsystems.

Selbstverständlich besteht auch heute schon die Möglichkeit, die Bevölkerung im Katastrophenfall über ORF bzw. Lautsprecherwagen zu warnen. Im PID wird außerdem ein entsprechendes Konzept zur raschen Verteilung von Informationsblättern ausgearbeitet.

Ein zusätzliches Alarmsystem mittels Sirenen oder Typhonen wird jedoch aufgebaut. Verhandlungen mit dem Bund wegen der Finanzierung sind im Gang.

- Überlegungen zur Frage Schutzräume. Dabei ist zu unterscheiden
- a) die Frage großer Schutzräume (in der Tiefgarage des AKH etwa ist ein 5.500 Quadratmeter umfassender Schutzraum vorhanden). Dabei ist allerdings zu beachten, daß bei intensiven flächenhaften Verstrahlungen das Verlassen des Schutzraumes eventuell wochenlang nicht möglich sein könnte. Große Räumlichkeiten würden sich in diesem Fall für Massenunterbringung aus sanitären und versorgungstechnischen Gründen schlecht eignen.
 - b) Schutzräume in Althäusern. Wie eine entsprechende Erhebung zeigte, gibt es bei einem großen Teil des Althausbestandes sehr gut schützende Kellergeschosse, die von vornherein guten Schutz bieten bzw. leicht adaptiert werden könnten. (Diese Adaptierung könnte als Sanierungsmaßnahme gelten und entsprechend dem Wohnhaussanierungsgesetz im Rahmen der Sanierung von Wohnhäusern gefördert werden.)
Auch das Wohnbauförderungsgesetz sieht die Förderung von Zivilschutzmaßnahmen vor.
 - c) Schutzräume bei Neubauten: die Wiener Bauordnung sieht derzeit keinen gesetzlichen Zwang zum Schutzraumeinbau vor. Wie die Erfahrungen anderer Bundesländer zeigen, gibt es allerdings auch beim Zwang zum Schutzraumeinbau Probleme: die Schutzräume müssen ständig in Ordnung gehalten werden; zusätzlich muß etwa zwischen den Anforderungen an den Schutzraum nach einem Kernkraftwerksunfall und denen nach einem Atombombenabwurf unterschieden werden. Die Schutzraumfragen werden gemeinsam mit Stadtrat Ing. Fritz Hofmann behandelt.

(Forts.) hrs/gg

Zivilschutz in Wien: 15. Juni Start für weitere Aktionen (3)

13 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL)

- d) Frage der Adaptierung bestehender Flaktürme und Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg. Dies wäre zwar rein rechtlich möglich; abgesehen vom Kostenaufwand bieten diese Bauten jedoch keinen Schutz gegen Giftgas, radioaktive Strahlung oder Chemikalien. Dennoch wird derzeit die Frage der Verwendung der Flaktürme für Zivilschutzmaßnahmen geprüft.
- Frage der Versorgung. Die Frage der Bevorratung ist zwar über das Lebensmittelbewirtschaftungsgesetz bzw. Versorgungssicherungsgesetz Bundesangelegenheit. Selbstverständlich wurden aber auch in Wien bereits auf Initiative von Stadtrat Friederike Seidl Erhebungen der Lebensmittelvorräte durchgeführt. Konzepte zur ausreichenden Krisenvorsorge, etwa die Bevorratung von Trinkwasser und Lebensmitteln, sind derzeit in Arbeit bzw. teilweise fertig. Fragen der Vorräte sollen auch in den Bezirks-Katastropheneinsatzplänen - ebenso wie Medikamentenlager, Brunnen usw. - aufgenommen werden.
 - Was die ärztliche Versorgung in Katastrophenfällen betrifft, so wurden auch hier auf Initiative von Stadtrat Stacher Maßnahmen gesetzt. In den Wiener städtischen Krankenanstalten etwa ist Vorsorge getroffen, daß bei einer Katastrophe die maximale Kapazität der Einrichtungen genutzt werden kann. So bestehen für jede Anstalt Alarmierungspläne, die die Einberufung auch des dienstfreien Personals usw. vorsehen. Auch für eine entsprechende Medikamentenreserve ist Vorsorge getroffen. Bei Strahlenunfällen verfügen die Spitäler, die MA 17 sowie das Gesundheitsamt über entsprechende Meßmöglichkeiten. Strahlenschutzbetten wurden sowohl im AKH als auch im Lainzer Krankenhaus (12 Strahlenschutzbetten) geschaffen, weitere 12 Betten sind im SMZ-Ost geplant, sodaß stark kontaminierte Personen untergebracht werden können. Auch der Rettungsdienst verfügt über Einrichtungen, die speziell für Katastrophen oder Großunfälle bestimmt sind. Für die ärztliche Versorgung im Katastrophenfall existieren auch Konzepte des Sanitätsdienstes, des Sanitätsrahmenplans und der Sanitätssammelstellen. Dabei sind auch die Erfassung aller medizinischen Einrichtungen und die Einrichtung von sogenannten Annexspitalern sowie die Vorratshaltung von Medikamenten einbezogen.

(Forts.) hrs/gg

Zivilschutz in Wien: 15. Juni Start für weitere Aktionen (4)

14 Wien, 13.6. (RK-KOMMUNAL)

- Katastropheneinsatzpläne für alle Arten von Katastrophen - etwa Hochwasser, Brand, Umweltkatastrophen (hier zählt radioaktive Verseuchung dazu), Erdbeben usw. - liegen teilweise bereits vor bzw. sollen bis Ende des Jahres fertiggestellt sein.
- Selbstverständlich verfügt auch die Wiener Feuerwehr, in der u. a. die Landeswarnzentrale (hier laufen z. B. die Ergebnisse der in Wien vorhandenen Strahlenmeßstellen ein) untergebracht ist, über entsprechende Einsatzfahrzeuge und Einrichtungen für den Katastrophenfall. Zusätzlich werden immer wieder Übungen gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs durchgeführt, um die Zusammenarbeit in einem Ernstfall zu trainieren.
- Die Information der Bevölkerung über Zivilschutzmöglichkeiten und Selbstschutz wird intensiviert. Startschuß dazu ist der Zivilschutztag am 15. Juni, bei dem auch der neue Zivilschutzatlas vorgestellt wird. Im Herbst folgen dann weitere Informationsveranstaltungen in den Bezirken.

(Schluß) hrs/gg

NNNN